

Online-Quellenedition „Schlüsseldokumente der deutsch-jüdischen Geschichte von der frühen Neuzeit bis in die Gegenwart“

Guidelines für Texte

Wir bitten alle Autoren, die Vorgaben für die jeweiligen Textarten zu beachten. Bei Rückfragen wenden Sie sich an die Redaktion.

I. Allgemein

Es werden sämtliche eingereichten Vorschläge begutachtet. Auch im Falle einer Ablehnung kann mit einer Rückmeldung der Redaktion gerechnet werden.

Die Texte und Dokumente sind per E-Mail zu übermitteln. Bilddateien müssen separat als jpg- oder tif-Datei eingereicht werden.

Die Texte können in deutscher (neue Rechtschreibung) oder englischer Sprache verfasst werden. Die Übersetzung in die jeweils andere Sprache wird dem Verfasser vor der Veröffentlichung vorgelegt, kann aber auch vom Verfasser selbst angefertigt werden.

Bitte beachten Sie die jeweiligen Hinweise zum Umfang der Texte (siehe Kap. III). Die Redaktion behält sich Kürzungen und Änderungen in Rücksprache mit den Verfassern vor.

Bitte verfassen Sie Ihre Texte in der Vergangenheitsform und benutzen das Präsens nur bei Inhaltswiedergaben.

Damit die Texte auf dem Bildschirm gut lesbar sind, bitte Absätze und Zwischenüberschriften einfügen und auf kurze Sätze sowie einfache Formulierungen achten.

Um die Lesbarkeit bei der Begutachtung zu erleichtern, sollte bei der formalen Gestaltung der Texte auf eine gängige Schriftart (Times New Roman, Arial) mit einer Schriftgröße von mindestens 12 Pkt. und einen Zeilenabstand von 1,5 geachtet werden. Formatierungen, Sonderzeichen, Trennungen und das Einfügen von Seitenzahlen bitten wir zu vermeiden. Absätze sollten mit einer zusätzlichen Absatzmarke voneinander getrennt werden.

Anmerkungen sollen sparsam und ausschließlich als bibliographische Nachweise verwendet werden, sie dienen in erster Linie als Belege bei wörtlichen Zitaten. Um den Umfang der Texte zu begrenzen und große Anmerkungsapparate zu vermeiden, sollte bevorzugt auf die

Hypertextstruktur zurückgegriffen werden, z.B. Verlinkung auf verschiedene Texte oder das Personenglossar.

Abkürzungen müssen bei erstmaliger Erwähnung erklärt werden.

Die zentrale Sekundärliteratur kann in einer Auswahlbibliographie aufgeführt werden.

Die Zitierweise bei Sekundärliteratur orientiert sich an den Regeln von H-Soz-u-Kult.

Beispiele:

Rückverweise:

Eiber, Kurztitel, S. 17

Monographie:

Marie-Kristin Franke, Hedonischer Konsum. Emotionen als Treiber im Konsumentenverhalten, Wiesbaden 2013.

Sammelband:

Rainer Nicolaysen (Hrsg.), Polis und Moderne. Siegfried Landshut in heutiger Sicht, mit ausgewählten Dokumenten zur Biographie, Berlin u.a. 2000.

Mehrere Autor/innen bzw. Herausgeber/innen

Michael Heine / Hansjörg Herr, Volkswirtschaftslehre. Paradigmenorientierte Einführung in die Mikro- und Makroökonomie, München ⁴2013.

Monika Wenusch / Roger Reidunger (Hrsg.), Deeds of the Dane. Festschrift für Sven H. Rossel, Wien 2012.

Bei mehr als drei Autor/innen bzw. Herausgeber/innen wird nur der/die erste genannt, alle weiteren werden durch u.a. ersetzt.

Aufsätze in Sammelbänden:

Alf Lüdtke, Einleitung: was ist und wer treibt Alltagsgeschichte?, in: Bettina Hitzer / Thomas Welskopp (Hrsg.), Die Bielefelder Sozialgeschichte, Bielefeld 2010, S. 303-336, bes. S. 308.

Aufsätze in Zeitschriften:

Christoph Nonn, Nationalsozialismus als Geschichte. Neuere Literatur zum Umgang mit der NS-Vergangenheit in Deutschland, in: Neue Politische Literatur 49 (2004) 3, S. 407-426.

Zeitungsartikel:

Günther Hermann, Das Medienzeitalter. Monopolisten auf dem Vormarsch, Kommentar, in: Süddeutsche Zeitung, 13./14.10.2001, S. 2.

Onlinepublikationen und Websites:

Autor des Beitrags / Titel des Beitrags / genaue URL / Datum der Einsichtnahme der entsprechenden Web-Adresse

Archivquellen

Es gelten die jeweiligen Vorschriften der Archive.

Relevante Links können angeführt werden, die Redaktion behält sich eine Überprüfung vor der Veröffentlichung vor.

Personennamen und zentrale Begrifflichkeiten sollen separat aufgelistet werden, ggf. sollte ein Metadatensatz bzw. ein Glossareintrag erstellt werden.

Zusammen mit dem Text sollte ein kurzer CV des Verfassers eingereicht werden, dieser muss Name, Geburtsjahr, Institution, Forschungsschwerpunkte und wichtige Publikationen enthalten.

II. Auswahl der Schlüsseldokumente

Quellen können Text-, Bild- oder audiovisuelle Dokumente sein. Als Kriterien für „Schlüsseldokumente“ wurde festgelegt:

- ein Schlüsseldokument muss auf größere Geschichten verweisen/ Fragen aufwerfen
- Bedeutung über seine Zeit hinaus und nicht unbedingt *in* seiner Zeit haben
- exemplarisch für ein größeres Konvolut an Quellen sein *oder* aufgrund seiner Außergewöhnlichkeit etwas „Typisches“ erzählen
- sich klar einordnen lassen, da umfassende Informationen zur Quelle (Entstehungszeitraum, Autor usw.) vorhanden sind
- Schlüsseldokumente sind Quellen, mit deren Hilfe man Geschichte einfacher verstehen kann, „Türöffner“

Handelt es sich um längere Texte oder umfassende Bilddateien/ audiovisuelle Dokumente sollten zentrale Passagen für die Präsentation der Quelle in der Edition vorgeschlagen werden. Das Gesamtdokument kann zusätzlich bereitgestellt werden.

Die Quellen können nur mit entsprechender Genehmigung der Rechteinhaber veröffentlicht werden, Informationen/ Hinweise über Herkunft und Rechteinhaber sind daher dringend

erforderlich und werden von allen Autoren erbeten. Die Kontaktierung der Rechteinhaber übernimmt die Redaktion.

III. Textarten

1. Quellenbeschreibung

Die Quellenbeschreibung enthält knappe Informationen zu Art, Umfang und Beschaffenheit des Dokumentes. Ebenso sollte sie auf den Verfasser sowie den Entstehungskontext verweisen. Der Text sollte deskriptiv und nicht interpretierend sein. Die Textlänge beträgt ca. 150-200 Wörter/ ca. ½ Seite.

2. Quelleninterpretation

Die Quelleninterpretation enthält relevante Informationen zu Verfasser, Entstehungskontext, Adressat und Überlieferung. Der Inhalt der Quelle wird dargestellt, interpretiert und in allgemeine Entwicklungen und Fragestellungen eingeordnet. Dabei sollte eng an der Quelle argumentiert werden. Zugleich sollte bei der inhaltlichen Schwerpunktsetzung die Themenkategorie berücksichtigt werden.

Mögliche kontroverse Interpretationen und alternative Deutungsansätze werden aufgezeigt. Es sollte deutlich werden, warum die interpretierte Quelle als „Schlüsseldokument“ der deutsch-jüdischen Geschichte gelten kann, ebenso sollte sich der Hamburg-Bezug erschließen. Die Textlänge beträgt max. 1.500 Wörter/ ca. 1-2 Seiten (ggf. nach Absprache auch Ausnahmen möglich).

3. Überblicksartikel

Die Überblicksartikel dienen der Einführung in ein bestimmtes Themengebiet, sie sollen eine erste Orientierung geben und benennen Forschungsfragen. Ähnlich wie ein Handbuch-Artikel zeigen sie grobe Entwicklungslinien und zentrale Aspekte auf und verknüpfen dabei Sachinformationen mit einer analytischen Deutung. Im Vordergrund steht dabei nicht ein rein

lokalgeschichtliches Interesse an Hamburg, Hamburg wird vielmehr im Kontext der deutsch-jüdischen Geschichte verortet und erscheint so entweder als ein historischer Sonderfall oder aber als ein Beispiel für etwas Charakteristisches in der deutsch-jüdischen Geschichte. Verschiedene Aspekte können so am konkreten Beispiel einer Stadt veranschaulicht werden. Schön wäre es, wenn Sie die in den einzelnen Quelleninterpretationen behandelten Themen und Schlüsseldokumente aufgreifen, so dass sich möglichst viele Querverweise ergeben. Zusätzlich können Sie zur Vertiefung einzelner Aspekte auch auf weitere Einführungstexte verweisen oder zur Klärung von Sachinformationen Glossareinträge anlegen, auf bestehende Glossareinträge verweisen oder neue Glossareinträge vorschlagen.

Die Textlänge für die Schwerpunkt-Kategorien beträgt zwischen ca. 3.000-4.000 Wörter/ ca. 5-7 Seiten, die Textlänge aller weiteren Themenkategorien 1.500-2.500 Wörter/ ca. 3-5 Seiten (ggf. nach Absprache auch Ausnahmen möglich).

4. Glossareinträge

Bei vorhandener Expertise können von den Autoren gerne auch Glossareinträge übernommen werden. Hinweise, zu welchen Personen Kurzbiographien erstellt werden sollten und, ob diese ggf. in den einschlägigen Verzeichnissen bereits bestehen, heißt die Redaktion sehr willkommen.

5. Anmerkungen zu Editionsrichtlinien

Im Allgemeinen sollen Originaltexte möglichst getreu (Buchstaben und Zeichen) transkribiert werden. Dazu gehört auch die weitgehende Beibehaltung der ursprünglichen Interpunktion und Orthographie. Kleinere Eingriffe zugunsten besserer Lesbarkeit sind jedoch erlaubt.

- Offensichtliche Rechtschreibfehler können stillschweigend behoben, satzbedingte Behelfskonstrukte (rn statt m) und Abkürzungen aufgelöst werden, bei Unsicherheiten wird dies in eckigen Klammern vermerkt.
- Unverständliche oder stark veraltete Begriffe werden mit erklärenden Stellenkommentaren (in der Online-Quellenedition: Popup-Fenster) versehen.
- Hervorhebungen und Streichungen können übernommen werden; wenn sie inhaltliche Bedeutung haben, müssen sie übernommen werden.
- Auf eine weitergehende Kommentierung des Transkripts wird verzichtet, Erklärungen und/oder Ergänzungen können in der Quelleninterpretation vorgenommen werden.

Für die XML-Transkripte in der späteren Online-Quellenedition werden Metadatensätze erstellt, Namen und Ortsbezeichnungen werden mit Normdatensätzen verknüpft.

IV. Begutachtung

Jeder eingereichte Text durchläuft ein redaktionelles Begutachtungsverfahren:

1. Begutachtung durch die Redaktion/ IGdJ
2. Begutachtung durch die Betreuer der verschiedenen Themenschwerpunkte
3. Ggf. zusätzliche Begutachtung durch einen externen Gutachter

Inhaltliche Unterstützung erhalten die Autoren auch durch einen wissenschaftlichen Beirat. Es wird von den Autoren erwartet, dass etwaige Überarbeitungsvorschläge nach der ersten Begutachtung in die eingereichten Texte eingearbeitet oder begründet abgelehnt werden. Sollte dies unterbleiben, behält sich die Redaktion eine Ablehnung der Texte vor.

V. Rechte

Bei den ausgewählten und zur Veröffentlichung freigegebenen Beiträgen handelt es sich um geschlossene, eigenständige wissenschaftliche Publikationen mit namentlich gekennzeichnetem Verfasser, einer eigenen, stabilen URL/URN und Zitierempfehlung. Die Texte sind im Netz dauerhaft auffindbar, was langfristig ggf. eine Aktualisierung bzw. Ergänzung der Inhalte notwendig macht. Die Autoren sind aufgefordert, diese Aktualisierungen selbst vorzunehmen. Sollte dies nach Aufforderung innerhalb einer angemessenen Frist nicht geschehen, wird diese Aufgabe von der Redaktion übernommen. Für die eingereichten Texte und Dokumente werden von den Autoren Hinweise zur Lizenzregelung und Rechtslage nach den Regeln des *Creative Commons* erbeten (<http://de.creativecommons.org/was-ist-cc/>).

VI. Sonstiges

Die Online-Quellenedition richtet sich an ein breit gefächertes Zielpublikum, das WissenschaftlerInnen ebenso umfasst wie Studierende, SchülerInnen und den interessierten Laien. Sollten Sie für Ihren Beitrag eine Idee für ein spezielles Angebot/ Zusatzmaterial für eine der Zielgruppen haben, freut sich die Redaktion über entsprechende Hinweise.

VG Wort: Eine individuelle Teilnahme an der jährlichen Sonderausschüttung METIS ist grundsätzlich möglich: <http://www.vgwort.de/verguetungen/auszahlungen/texte-im-internet.html#c274>